Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 104 - September 2013 www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wie sieht ein Aborigine das Alter? Warum haben die Menschen in Israel und Japan die höchste Lebenserwartung? Welche Wertschätzung erfahren alte Menschen Kuba? Das internationalen literaturfestivals berlin hat im Rahmen des „Wissenschaftsjahres 2013 - Die demografische Chance" internationale AutorInnen und bedeutende AltersforscherInnen zu einem umfangreichen Programm mit Lesungen, Vorträgen und Gesprächen über die Kulturen des Alterns eingeladen. Für einen Dialog zwischen Literatur und Wissenschaft konnten die AltersforsscherInnen Prof. Dr. Christian Behl (Universität Mainz), Dr. Sonja Ehret (Universität Heidelberg), Prof. Dr. Andreas Kruse (Universität Heidelberg), Prof. Dr. Clemens Tesch-Römer (Deutsches Zentrum für Altersfragen) und Dr. Nina Verheyen (Universität Köln) gewonnen werden. Sie diskutieren mit den teilnehmenden AutorInnen über Themen wie „Kreativität im Alter", „Alter und Emotion" sowie „Alter und Lebensqualität" und bringen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zum demografischen Wandel in Deutschland ein. Die Veranstaltungen des Projekts „Weltweisheit" finden vom 3. bis 13. September 2013 im Haus der Berliner Festspiele und in zahlreichen Berliner Bibliotheken und Buchhandlungen statt. Die von den AutorInnen eigens für das Projekt geschriebenen Alterstexte werden in der Berliner Zeitung vorabgedruck und online veröffentlicht und sind ab dem 3. September als Reader unter www.literaturfestival.com und www.demografische-chance.de zu finden. Wir möchten Ihnen diese Veranstaltungen wärmstens empfehlen. Der Eintritt ist frei.

Ihre Redaktion der Stadtteilzeitung

In dieser Ausgabe:

Delegation zu Gast in Mezitli	S. 2
Unvergessen! Eine Kiezgeschichte	S. 2
Neues aus der BVV	S. 3
Yogis jetzt auch in Friedenau	S. 4
Dietmar Bührer „Grauzone Knast"	S. 5
Kleine + große Buchstabenforscher	S. 6
Vergissmeinicht ein Schiff wird kommen	S. 7
Hilfe für pflegende Angehörige	S. 8
Gertrude Sandmann jüdische lesbische Malerin	S. 11
Leben am Mekong in der VHS	S. 11
Jugendseite: Thema: Trends	S 12

Neugestaltung des Rathausplatzes in Friedenau

Unterm Pflaster liegt der Sand. Stadträtin Sibyll Klotz und Stadtrat Daniel Krüger beim buddeln. Foto: Hartmut Becker

Starthub am Breslauer Platz

Am 12. August um 10 Uhr griffen die Stadträte Klotz und Krüger zum Spaten und leiteten die Umgestaltung des Breslauer Platzes symbolisch mit der ersten Sandbewegung vor Ort ein. Zur Stelle war neben zahlreichen Schaulustigen auch die Bürgerinitiative Breslauer Platz, die sich seit Jahren dafür einsetzt, dass die Wiederherstellung des Platzes nicht als bloße Reparatur erfolgt, sondern als gestalterische Großaufgabe begriffen wird, denn schließlich geht es hier um die Neuformulierung des zentralen Friedenauer Platzes (www.breslauerplatz.de).

Auf einem Transparent in Bettlakengröße mahnte die BI an: „Stadt zahlt Brunnen – BALD ! – Wir sponsern Betrieb." Außerdem wurden neben Flugblättern mit der Auflistung der noch zu klärenden Einzelheiten auch Mineralwasserflaschen mit der Aufschrift verteilt: „Wasser ist schon da – Brunnen kommt." Hintergrund ist die Aussage des Bezirksamts, dass zum jetzigen Zeitpunkt für den Brunnen leider keine Finanzierung sichergestellt werden konnte, obwohl die Mittel aus dem Plätzeprogramm der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ordnungsgemäß beantragt worden waren. *Fortsetzung Seite 3*

Sport im Kiez

Capoeira im Schöneberg

Anfänger und Fortgeschrittene können hier vom 4.9.- 20.11. 2013 einmal in der Woche Capoeira* trainieren und dabei die wichtigsten Kampf- und Verteidigungselemente, Akrobatik und auch Capoeira-Lieder singen und spielen lernen.

Mit dem Capoeira-Lehrer Calou , aus Kapverden, wird es ein Kindertraining für Kinder von 6-10 Jahren (Mi 16.30-17.30 Uhr), eine Gruppe für Jugendliche von 11-16 Jahren (Mi 17.30-18.30 Uhr) und eine für (junge) Erwachsene ab 17 Jahre (Mi 18.30-19.30 Uhr) geben. Das Training findet immer mittwochs in dem großen Trainingsraum (4. Stock) des Marta Hara e.V. in der Potsdamerstr. 199, 10783 Berlin statt.

Für die Kiezbewohner (zwischen Innsbrucker Platz und Großgörschenstr. + Rote Insel) kosten die 12 Trainingseinheiten nur eine Anmeldegebühr von 5,- Euro. Interessenten aus anderen Bezirken können sich gerne um einen Platz (20,- Euro monatlich) bewerben. Es gibt jeweils 10 Plätze pro Gruppe.

Anmeldung unter: hoherz@berlin-bilingua.de, Tel: 030-34708570. Weitere Infos unter: www.berlin-bilingua.de

*Capoeira ist eine aus Brasilien stammende Kampfkunst, die Rhythmus, Bewegung und Musik spielerisch vereint.

Thomas-Dehler-Bibliothek

Das neue Interesse am Buch

Die Zeiten, als Lesen zur Bildung beitrug, Kindern vorgelesen wurde bis sie selber lesen konnten, Fachliteratur studiert wurde, Romane geschmökert wurden ... , diese Zeiten sind noch nicht ganz vorbei. Aber das Lesen hat durch die neuen Medien eine starke Konkurrenz bekommen. Neben Fernsehen und Computer gibt es Hörbücher auf CDs und Filme auf DVDs und jede Art von Informationen im Internet. In der Hektik der heutigen Zeit werden diese Angebote gerne angenommen. Warum nicht beim Bügeln ein Hörbuch anhören, warum nicht einen 500-Seiten Roman schnell als Film ansehen? Und auch die Computerspiele sind starke Gegenspieler. Warum ein Buch über einen Romanhelden lesen, wenn man in einem Action-Spiel selbst der Held sein kann? So wird das Lesen im täglichen Leben zunehmend vernachlässigt.

Wenn jedoch die Schulen schon feststellen, dass das Lesenlernen zu kurz kommt, weil die Rahmenpläne der Grundschulen inzwischen so sehr erweitert wurden, dass kaum noch Zeit zum Lesenüben bleibt, dann ist das ein alarmierendes Zeichen.

Fortsetzung Seite 5

Das Kammergerichtsgebäude wird 100 Jahre

Ein Haus mit bewegter Geschichte

Was verbindet hochberühmte Persönlichkeiten wie den Mediziner Johann Sigismund Elßholz, die Naturforscher Alexander von Humboldt und Peter Simon Pallas, die Botaniker Karl Ludwig Willdenow, Heinrich Friedrich Link, Alexander Braun, August Wilhelm Eichler und Adolf Engler, den Dichter und Weltreisenden Adelbert von Chamisso, den Naturschützer Hugo Conwentz, den Höhlenforscher Benno Wolf mit dem Maler und Kunstpädagogen Philipp Frank, dem Maler Albert Maennchen, den Architekten Bruno Paul, Paul Thoemer und Rudolf Mönnich, den Gartenarchitekten Albert Brodersen und Georg Pniower und der Pädagogin Lina Mayer-Kulenkampff?

Sie alle hinterließen Spuren und Wirkungen auf dem Areal einer Grundfläche in Berlin-Schöneberg, das 1911 am hundertsten Todestag des Dichters als Heinrich-von-Kleist-Park eingeweiht wurde. Mehr als einhundert Jahre befand sich hier zuvor der Königliche Botanische Garten.

Fortsetzung Seite 4

Eine ganz persönliche Erinnerung

Unvergessen

Diese kleine Geschichte, die in Friedenau spielt, ist eine recht persönliche: Vor ein paar Tagen ziehe ich – eine kleine rote Glasvase und 3 Rosen im Gepäck – durch Friedenau. Breslauer Platz, Handjerystraße. Ich bin auf dem Weg zum Cosimaplatz, genau genommen, zur Sentastraße. Und Wasser habe ich dabei, Leitungswasser, abgefüllt in eine kleine Plastikflasche. Und eine kleine Notiz, die habe ich mit Tesa-Band um das rote Glas herum geklebt.

Vor einem der ersten Häuser in der Sentastraße finde ich einen kleinen Platz im Eingang des Hauses, hatte ihn ja schon am Vortag entdeckt, und platziere die dekorative rote Glasvase, befülle sie mit soviel Wasser, dass es für ein paar Tage ausreichen wird, um den Rosen davon genug zu geben. Die Notiz „In liebevoller Erinnerung ... von 1916 bis zum Beginn des II. Weltkrieges..." ist deutlich sichtbar, aber man muss schon ein wenig nahe heran gehen.

Unvergessen ist er. Mein Vater.

Vor 12 Jahren hat dieser „alte Friedenauer Herr", wie mein Mann ihn liebevoll nennt, diese Welt verlassen. Sein Leben begann 1916 in Berlin, Friedenau, und dann hat er hier in der Sentastraße 3 bis zum Beginn des II. Weltkrieges gelebt. Mit seinen Eltern und zwei Geschwistern. Leider wurde in meiner Familie nie viel Vergangenes erzählt. Obwohl auch in der Familie viel passiert ist. Wie überall, und gerade zu dieser Zeit, in schrecklich langen, schrecklichen Jahren ...

Seit 2009, also gerade mal seit 4 Jahren, leben mein Mann und ich in Friedenau. Wir sind keine Berliner, sondern zwei von den vielen „Zugereisten".
Jetzt habe ich – endlich - einen Bezug zu einigen Orten: In der Kirche „Zum Guten Hirten" wurden meine Großeltern (väterlicherseits) getraut, wurde mein Vater konfirmiert, in der Bergius-Schule haben mein Vater und sein Bruder reichlich viel Wissen erworben, im Rathaus Schöneberg erfreuten sich die drei Geschwister beim Paternoster-Fahren in den Schulferien (sonst wurde gelernt), am Cosimaplatz wurde ausgelassen gespielt, mit Kreiseln, Murmeln und „Hopse". Diesen Namen gab es in meiner Kindheit im Rheinland nicht... Das verbinde ich mit meinem Vater – und seit 4 Jahren mit diesem Kiez.

Danken möchte ich den Bewohnern dieses Hauses in der Sentastraße 3, die – ich habe es als sehr liebevoll empfunden - meine kleine Gedenk-Stelle akzeptiert hatten, es kam mir sogar so vor, als habe ein besonders netter Mensch die Vase mehr in die Mitte gerückt.

Bei einem erneuten Spaziergang am Cosimaplatz ungefähr eine Woche später, traf ich einen Mann auf der Wiese, der seinen Hund dort früh morgens Gassi führte. Ich kam mit ihm ins Gespräch und erzählte ihm sehr spontan den Grund meiner Besuche am „Spiel-Platz" meines Vaters.

Der nette Mensch fragte mich ganz neugierig: „ Dann sind Sie also die Frau mit den Rosen???" Ich lächelte glücklich in mich hinein.

Inzwischen steht die Vase bei uns auf der Fensterbank, die Rosen werden noch einige Tage blühen. Im nächsten Jahr ist dann wieder so ein Tag.

Ich bin davon überzeugt, mein alter Herr, der „alte Friedenauer", wenn er eine Wolke hat, und die hat er sicher, beobachtet von dort aus das trubelige Geschehen hier auf der Erde, und er hat sich gefreut. Für ihn hatte der Kiez Friedenau eine große Bedeutung. Ich kann ihn immer besser verstehen ...

Anna Geisler

CDU
Tempelhof-Schöneberg
Ortsverband Friedenau

CDU Friedenau
für Sie präsent

am Breslauer Platz
am 7., 14. und 21.09.
von 10.30 bis 12.30 Uhr

am Walther-Schreiber-Platz
am 7., 14. und 21.09.
von 11.00 bis 13.00 Uhr

Zu Gast bei Freunden

hinten: Bezirksbürgermeister von Mezitli Ugur Yilderim mit seiner Gattin, vorn: Angelika Schöttler und Petra Dittmeyer. Foto PS

Bezirksbürgermeisterin und BVV-Vorsteherin in Partnerstadt Mezitli

Auf Einladung von Bürgermeister Ugur Yilderim reisten Angelika Schöttler, Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, und Petra Dittmeyer, Bezirksverordnetenvorsteherin von Tempelhof-Schöneberg, mit einer Delegation aus Politik und Verwaltung vom 20. – 23. Juni 2013 zu einem Kurzbesuch in die türkische Partnerstadt Mezitli Mersin. Die Partnerschaft zwischen beiden Bezirken war erst am 6. September 2012 in Rathaus Schöneberg feierlich besiegelt worden. Bezirksbürgermeister Ugur Yilderim von Mezitli hatte seine Amtskollegin herzlich eingeladen, endlich auch ihre jüngste Partnerstadt persönlich kennenzulernen.

In Mezitli fand vom 19. - 21. Juni das Soli-Festival anlässlich der Sonnenwende statt – eine bunte Open-Air-Veranstaltung mit Musik und Tanz, die sich inzwischen überregionaler Bekanntheit erfreut. Bei ihrer Ankunft am Abend des 20. Juni wurde der Delegation aus der Partnerstadt auf dem Festival ein überwältigender Empfang des Bezirksbürgermeisters von Mezilti sowie der über tausend Besucherinnen und Besucher zuteil.

Am nächsten Tag traf die Delegation neben Herrn Ugur Yilderim und seiner Gattin auch auf die Bezirksverordneten von Mezitli und Vertreterinnen und Vertreter der Freundschaftsvereine Mersin-Berlin und Berlin-Mersin. Eine Besichtigungstour durch Mezitli, Mersin und Umgebung rundete den Besuch ab.

Während des gesamten Aufenthalts kümmerte sich Bezirksbürgermeister Ugur Yilderim persönlich um das Wohlergehen seiner Gäste und betonte, dass die Partnerschaft zwischen Mezitli-Mersin und Tempelhof-Schöneberg, die übrigens bislang die einzige Partnerschaft von Mezitli ist, für ihn und für den ganzen Bezirk Herzensangelegenheit sei. Auch Angelika Schöttler und Petra Dittmeyer machten deutlich, dass sie alles daransetzen werden, diese Städtepartnerschaft weiter zu vertiefen.

U-18 Wahl

Auch bei dieser Bundestagswahl können sich Kinder und Jugendliche unter 18 beteiligen, nämlich zur Probe wählen gehen, unter dem Motto "POLITIK verstehen - UNTERSCHIEDE erkennen - VERSPRECHEN hinterfragen - DEINE WELT gestalten" am 13.9.2013. In vielen Schulen in Berlin gibt es seit Jahren diese Möglichkeit, mal mit mehr, mal mit weniger Anklang. In Schöneberg können Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendzentrum VD13 im Vorarlberger Damm 13 wählen gehen. Mehr Info unter www.u18.org
Ernst Karbe / Bilderbär

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
Redaktionsadresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
www.nbhs.de

Redaktion: Hartmut Becker, Christine Bitterwolf, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Rita Maikowski, Isolde Peter, Thomas Protz (V.i.S.d.P.), Axel de Roche, Christiane Rodewaldt, Sibylle Schuchardt, Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz

Redaktionsschluss für Oktober '13: 13.09.2013

Kontakt zur Redaktion: Tel. 772 08 405
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.stadtteilzeitung.nbhs.de
www.schoeneberger-kulturkalender.de

Anzeigen / Kontakt: Thomas Protz
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72
protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

Neues aus der Bezirksverordnetenversammlung

Volksvertreter zeigen Kralle

Auch während der Urlaubszeit bleibt die bezirkspolitische Szene in Bewegung. So gab die BVV-Vorsteherin Petra Dittmeyer (CDU) zu Beginn der ersten Sitzung nach der Sommerpause bekannt, dass die langjährige Fraktionsvorsitzende der SPD, Elke Ahlhoff, sowohl ihr Amt aufgegeben als auch ihr Mandat niedergelegt hat, und dass noch kein Nachrücker benannt worden sei. Als neu gewählten Fraktionsvorsitzenden der SPD stellte sie Jan Rauchfuß vor, der in der letzten Sitzung vor der Sommerpause dadurch für Aufsehen gesorgt hatte, dass er bei der Abstimmung über den Einwohnerantrag zum Erhalt der Kleingartenkolonie an der Säntisstraße mit zwei weiteren Bezirksverordneten der eigenen rot-grünen Zählgemeinschaft gegen deren Linie stimmte und damit dem Antrag zum Sieg verhalf. Außerdem zeigte Frau Dittmeyer an, dass Wanda Preußker von den Piraten zur CDU-Fraktion gewechselt ist. Und wie sich zeigte, wechseln auch Politiker manchmal den Wohnort: Jeweils ein Bezirksverordneter der CDU und der Piraten war umgezogen und musste ersetzt werden.

Die ersten drei Stunden der Sitzung waren ausgefüllt mit der Beantwortung von Einwohneranfragen und der Abarbeitung der von der letzten Sitzung übrig gebliebenen Drucksachen. Und da die Geschäftsordnung den Zeitrahmen für Einwohneranfragen auf 30 Minuten begrenzt, konnten von den diesmal sage und schreibe 15 Einwohneranfragen mehr als die Hälfte nicht behandelt werden, müssen also schriftlich beantwortet werden.

Krach unter den Linden

Hitzig wurde es erwartungsgemäß beim Thema Crellestraße 22a. Dort will ein Investor das aus der Wannseebahngrabenböschung herausgelöste, privatisierte und ehemals kleingewerblich genutzte Grundstück für ein umstrittenes Bauprojekt nutzen. Über einer Tiefgarage sollen im Erdgeschoss Büros und ein Café, darüber mehrgeschossig Eigentumswohnungen entstehen. Das Bezirksamt hat für das Vorhaben bereits die Baugenehmigung erteilt, weil aus seiner Sicht das Maß der Grundstücksüberbauung den Werten der Umgebung entspricht, die ortsüblichen Trauf- und Firsthöhen aufgenommen werden und die Fassade mit Balkonen und Erkern in ähnlicher Weise gegliedert wird, wie das auch bei den Nachbargebäuden zu sehen ist.

Doch die Anwohner, die sich in der Bürgerinitiative Crellekiez Zukunft organisiert haben, sind entsetzt (www.crellekiez-zukunft.com). Sie halten das Projekt für überdimensioniert, sind empört über die vorgesehene Fällung dreier Linden jenseits der Grundstücksgrenze und befürchten einen Generalangriff auf den sogenannten Crelle-Urwald durch die amtliche Planung eines Grünzuges im Wannseebahngraben. Der Fraktionsvorsitzende der CDU, Ralf Olschewski, benannte als entscheidenden Punkt bei der Baugenehmigung: „Man hätte weniger Baumasse genehmigen können. Dieser Spielraum wurde nicht genutzt."

Harald Gindra von der Linken warf den entsprechenden Blick auf den Hintergrund: „Man hat einfach nicht damit gerechnet, dass das jetzt plötzlich so wichtig wird, wo doch jetzt alle immer von Wohnungsbau sprechen. Doch leider fanden viele Anwohner den Erhalt der Böschung so wichtig." Und der für seine präzise Gedankenführung allgemein geachtete Ralf Kühne (Bündnis 90/Die Grünen) wurde ganz genau: „Dieses Projekt ist ohne Problembewusstsein auf der Ämterebene genehmigt worden, ohne die politische Leitungsebene zu informieren." Und zur Frage der Rettung des Crelle-Urwalds fügte er hinzu: „Hier muss der Bezirk seine Nachbarrechte zur Geltung bringen. Als Eigentümer der Böschung ist der bezirkliche Fachvermögensträger an den BVV-Beschluss gebunden. Und wir wollen den Erhalt der Böschung!"

Pirat Michael Ickes dagegen kümmerte sich mehr um die Herzen der gestressten Crellekiez-Zuhörer im Saal: „Was tut das Bezirksamt tatsächlich? Seit Monaten tut das Bezirksamt dem Investor ein schönes Stück Land überreichen!" Und durch den begeisterten Beifall der Zuhörer angespornt fuhr er fort: „Ich stelle fest, dass das Bezirksamt den Beschluss zum Erhalt der Böschung nicht umsetzt, und dass die BVV tatenlos zusieht."

Aber der Preis für den besten Redebeitrag an diesem Abend gebührt dem Bündnisgrünen Ralf Kühne. Der nämlich griff den Piraten der Herzen in der Debatte um dessen Antrag auf Einwohnerversammlung zum Stadtentwicklungsplan Wohnen an, weil der bezirkliche Beitrag in Ausschuss und BVV bereits abschließend behandelt und der Senatsverwaltung zur Kenntnis übersandt worden sei. Pirat Ickes zeige sich damit wieder einmal „kenntnisbefreit".

Ottmar Fischer

Ort des Anstoßes - Crellestraße Foto: Hartmut Becker

Friedenau erhält seinen Rathausplatz

Starthub am Breslauer Platz

Fortsetzung von Seite 1: Der Brunnen war das mit weitem Abstand am meisten gewünschte Schmuckelement und wurde deswegen auf der 3. Bürgerversammlung im November 2012 in das Gestaltungsprogramm unter der Bedingung aufgenommen, dass die Bürgerschaft für den laufenden Unterhalt aufkommt. Und die Begeisterung für den Brunnen innerhalb der Friedenauer Bürgerschaft war so groß, dass mittlerweile Sponsorenerklärungen in Höhe von 13. 000 Euro eingegangen sind. Immerhin konnte Tiefbauamtsleiter Terlinden auf einer erneuten Besprechung mit der BI versichern, dass die Verlegung des Leerrohrs für die Wasserversorgung des Brunnens wie verabredet im Zuge der jetzigen Baumaßnahme erfolgt, damit bei einer späteren Brunnenaufstellung die Fläche nicht wieder aufgerissen werden muss.

Wat mutt, dat mutt

Strittig bleibt nach Aussage der BI noch die zukünftige Gestaltung der Lauterstraße im Platzbereich und die Einbeziehung des Gehwegs der Rheinstraße am Platz. Bekanntlich soll die Lauterstraße dort geschlossen und die Niedstraße vor dem Rathaus dafür beidseitig befahrbar werden. Doch ist es tatsächlich nötig, die Lauterstraße mit einer 3 cm hohen Bordsteinkante zu versehen, um dem Anlieferverkehr Orientierung zu geben? Das Tiefbauamt verweist auf die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung, die BI auf Beispiele aus der Stadt, wo niveaugleiche Fußgängerzonen problemlos auch Anlieferverkehr ermöglichen.

Das übergeordnete Gestaltungsprinzip einer einheitlichen Platzfläche darf nach Ansicht der BI auch nicht vor störenden Zuständigkeitsgrenzen haltmachen. Daher muss aus dieser Sicht auch der Gehweg vor dem Pavillon unbedingt als Teil der neuen Platzgestalt behandelt werden. Doch der Gehweg gehört zur Rheinstraße, und die ist Teil der ortsübergreifenden Bundesstraße 1. Die Bundesstraßen aber werden im Stadtbereich von der Senatsverwaltung betreut, die Baumaßnahme am Platz hingegen ist Bezirksaufgabe ohne Zugriffsrecht auf exterritoriales Gelände.

Hier sind also noch Gespräche mit der Senatsverwaltung nötig. Doch zeichnet sich auch hier eine Lösung ab: Da die BVG im Haltestellenbereich Umbaumaßnahmen unter Einschluss einer Bordsteinabsenkung plant, besteht die Aussicht, die Wiederherstellung des dortigen Gehwegs im Design der neuen Platzgestalt durchzuführen. Nach Ansicht der BI wird auch die Senatsverwaltung sich dem Gedanken nicht verschließen wollen, dass der erneuerte Platz dann sein schönes neues Gesicht nicht nur an der umgestalteten Haltestelle, sondern auch auf der anderen Hälfte des Gehwegs zeigen sollte. Auch die Bürgermeisterin Angelika Schöttler zeigt Interesse: Nach Aussage der BI will sie demnächst zu einem Treffen laden, auf dem der Sachstand erörtert werden soll.

Zu allen noch offenen Fragen haben außerdem das Tiefbauamt, das mit der Durchführung der Baumaßnahme beauftragte Büro Hoffmann und Leichter, sowie die BI, die Installation einer baubegleitenden Gesprächsrunde vereinbart. Die im bisherigen Verfahren bereits praktizierte Form der kooperativen Zusammenarbeit wird also fortgesetzt, um am Ende mit allen Beteiligten auf einem von der BI geplanten Fest nicht nur das Erreichen des Ziels der Neugestaltung, sondern auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zu feiern.

Ottmar Fischer

Hingucker

Foto: Thomas Geisler

Das Kammergerichtsgebäude wird 100 Jahre

Eingangshalle Kammergerichtsgebäude Foto: Thomas Protz

Kork – Yogis jetzt auch in Friedenau !

Läuft man mit offenen Augen durch Friedenau, fallen einem seit neuestem auf einigen Straßenschildern kleine lustige Korkmännchen in merkwürdigen Posen auf.

Es sind die Kork-Yogis, die bereits in anderen Teilen der Stadt – Schöneberg, Tempelhof, Wedding, Kreuzberg, Pankow und Neukölln, dem Heimatkiez von Josef Foos, dem „Schöpfer" der Figuren, - Menschen Freude bereiten. Die Idee zu seinen Figuren kam ihm, als er einen Artikel über den Londoner Kunststudenten Slinkachu las, der mit seinen „Small-People"- Installationen bereits einen großen Bekanntheitswert erlangt hat.

Die ca. 5 cm hohen Figuren bestehen aus Kork und Schaschlikspießen. Manche sind bemalt oder mit Federn geschmückt – in jedem Fall jedoch ahmen sie eine Yogaposition - Asana genannt, nach. Deshalb befinden sich die Kork-Yogis auch meist auf Straßenschildern in der Nähe eines Yogastudios.

Josef Foos selbst ist Yogalehrer und wollte durch seine lustigen Männchen die positive Kraft des Yoga in die manchmal triste Welt der Großstadtkieze bringen. Nur wer erhobenen Hauptes durch den Kiez geht, dem erscheinen die Kork-Yogis, um ihm eine erfreuliche Nachricht zu übermitteln.

„Keep your eyes open – they will open your heart" !
Um die mittlerweile weit über 350 Figuren zu bauen, bedurfte es einer Vielzahl von Weinflaschen, um das Rohmaterial zu bekommen. Foos selbst jedoch lebt einem Yogameister entsprechend asketisch – die Korken sammeln Freunde für ihn, die seine Kunst zu schätzen wissen.

Auch das Ordnungsamt weiß diese „Street Art" zu würdigen und verfolgt das „Vergehen", öffentliche Schilder zu verschönern, nicht. Foos installiert seine Yogis stehend vom Fahrradsattel aus. Anfangs hatte er auch Telefonzellen in seine Aktion mit einbezogen, dies jedoch wegen mangelnder Haltbarkeit seiner Kunstwerke wieder aufgegeben. Die durchschnittliche „Lebensdauer" seiner Werke ist eh etwas kurz, da Sammler und Wind und Wetter den kleinen Kunstwerken zu schaffen machen.

In Friedenau sind die kleinen, freundlichen Figuren in der Handjerystr / Albestr., Handjerystr. / Sarrazinstr. und an der Hauptstr / Kaisereiche gesichtet worden.

Die Website von Josef Foos lautet: www.street-yoga.de

Thomas Geisler

Ein Haus mit bewegter Geschichte

Fortsetzung von Seite 1: Als dieser nach Steglitz umzieht, wird zwischen August 1909 und Sommer 1913 am westlichen Rand des Parks der Neubau für das Königliche Kammergericht erstellt.

Am 18. September 1913 wird das Haus dem Kammergericht in einem feierlichen Festakt in Anwesenheit des Prinzen August-Wilhelm von Preußen sowie zahlreicher weiterer Ehrengäste übergeben, verbunden mit der Hoffnung, es möge ein unverrückbarer Tempel der beständigen Gerechtigkeit sein und von Gewalt und Unrecht verschont bleiben.

Mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wird diese Hoffnung zerstört. Das Gerichtsgebäude wird Schauplatz der Umwandlung Deutschlands in einen Unrechtsstaat. Katastrophaler Tiefpunkt in der hundertjährigen Chronik des Gebäudes: Im Plenarsaal des Kammergerichts finden einige der Schauprozesse des Volksgerichtshofs unter dem Vorsitz Freislers gegen die Verschwörer des 20. Juli 1944 statt.

Wenig mehr als ein Jahr später erlebt derselbe Saal erneut Justizgeschichte. Die Anklagevertreter der Alliierten Siegermächte übergeben hier dem Internationalen Militärgerichtshof die Anklageschrift gegen die Hauptkriegsverbrecher, nachdem es zuvor gelungen ist, die kriegsvölkerrechtlichen Grundlagen für dieses strafrechtliche Vorgehen zu schaffen.

Zur selben Zeit haben General Eisenhower, Marschall Schukow, Feldmarschall Montgomery und General de Lattre-Tassigny ihre Büros im ersten Stock des Gebäudes bezogen. Gemeinsam bilden die vier Oberbefehlshaber den Alliierten Kontrollrat für Deutschland, der seinen Sitz im Kammergericht erhält. Als der sowjetische Vertreter Marschall Sokolowski am 20. März 1948 die Sitzung des Kontrollrates im Kammergerichtsgebäude verlässt, beginnt die heiße Phase des Kalten Krieges, die kurz darauf mit der sowjetischen Blockade der Verkehrswege nach Berlin einen ersten Höhepunkt erreicht. Der Kontrollrat stellt seine Arbeit ein. Zurück bleibt das Berlin Air Safety Centre. Bis zur Wiedervereinigung Deutschlands steuert und überwacht es den Flugverkehr von und nach Berlin.

Am 3. September 1971 und am 3. Juni 1972 wird im Plenarsaal des Kammergerichts noch einmal Geschichte, sogar Weltgeschichte, geschrieben. Die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges schließen hier das Vier-Mächte-Abkommen und unterzeichnen das Schlussprotokoll dazu. Eine wichtige Etappe in der Überwindung der Ost-West-Konfrontation ist damit erreicht.

Mit der Wiedervereinigung bekommt das Kammergericht sein Haus zurück. Zugleich erhält der Verfassungsgerichtshof des Landes Berlin hier seinen Dienstsitz.

Jürgen Kipp

Anmerkung der Redaktion:
Aus Anlass des 100sten Geburtstages des Kammergerichtsgebäudes erscheint im September im Berliner Wissenschaftsverlag das Buch „Einhundert Jahre – Zur Geschichte eines Gebäudes 1913 - 2013" (Umfang ca. 400 Seiten) von Jürgen Kipp (Präsident des OVG Berlin-Brandenburg a.D. und Vorstandsvorsitzender des Nachbarschaftheim Schöneberg). Das Buch zeichnet die Beziehungen und Verbindungslinien nach, die vom Königlichen Botanischen Garten und dem Heinrich-von-Kleist-Park in das Dienstgebäude des Kammergerichts reichen und beschreibt die wechselvolle und einzigartige Geschichte des Justizgebäudes in der Elßholzstraße am Kleistpark über einhundert Jahre.
Mail-Adresse des Verlags:
bwv@bwv-verlag.de

Fahrstuhleinbau S-Bhf. Friedenau

ENDLICH WIRDS

Nachdem die Abteilung BAU der S-Bahn Bodenproben entnommen und die positiv bewertet hatte, begann endlich der Bau der Fahrstuhlanlage. Nun gut, es wird bis in den Dezember hinein dauern, eine recht lange Bauzeit, doch dann können wir uns freuen. Vielleicht wird es ein Nikolausgeschenk, keiner muss mehr mit dem Rollstuhl einen weiten Umweg fahren, Mütter und Väter nicht mehr beschwerlich einen Kinderwagen tragen oder wir Fahrradfahrer/innen unsere Räder "buckeln".

Ernst Karbe / Bilderbär

Wein, Vin, Vino
Weine am Walther-Schreiber-Platz
Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...
Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern
- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

▶ Fotos aus der Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel

Drei Männer im Gang Foto: Dietmar Bührer

Dietmar Bührer: »Grauzone Knast«

Ein Fotograf – ein Ort in Berlin! So lautet das Konzept des Berliner Salons für Fotokunst. Hier werden Arbeiten von Fotografen gezeigt, die weit über konventionelle Dokumentarfotografie hinausgehen, sondern den Betrachtern vielmehr subjektive Perspektiven aufzeigen und neue Blickwinkel eröffnen. Dietmar Bührer arbeitete als Werkmeister in der Druckerei / Setzerei der JVA Berlin-Tegel. Mit diesen Bildern beschreibt er auf eindringliche, intensive Weise den Ort: Gefängnis. Die Schwarzweißfotos des Autors sind von einer kühlen Schönheit, die lange nachwirkt. Sie zeigen Gefängnisflure, -gänge, -treppen, Zellentüren, Mauern, mit Schriftzeichen versehene Wände, Fassaden des Gefängnisses, Ausblicke aus Fenstern, hin und wieder einen Baum. Und Menschen in ihrer nichtalltäglichen Umgebung. Nüchtern, schnörkellos sind die Fotos, die die Stille einer Justizvollzugsanstalt vermitteln. Alle Bilder entstanden zwischen 1990-1992 in der Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Dr. Elvira Schönow

Ausstellungseröffnung am 6.9., 19 Uhr im Berliner Salon für Fotokunst, Kyffhäuserstraße 23.

▶ Thomas-Dehler-Bibliothek

Thomas-Dehler-Bibliothek Foto: Thomas Protz

Das neue Interesse am Buch

Fortsetzung von Seite 1:
Und jetzt kommt der Ruf nach Hilfe. Lesen soll wieder Spaß machen, der Griff zum Buch sollte wieder ein Hobby werden. Aber wie kommt man dahin, wenn es überall an Zeit und Geld für die Förderung fehlt. Wer übernimmt unentgeltlich die Aufgabe, das Lesen wieder für alle Leute attraktiv zu machen? Jawoll, die Ehrenamtlichen!

In der Schule sind es die Lesepaten, die mit den Kleinen lesen üben, und im täglichen Leben sind es die Helfer in den Bibliotheken, die versuchen, die Leute für Bücher zu interessieren. Leider werden immer mehr Bibliotheken geschlossen. Obwohl die Bezirksämter die Notwendigkeit von Bildung und Kultur kennen, muss überall gespart werden. Und eine große zentrale Bücherei ist eben nicht so teuer wie viele kleine Standorte. Nur, dass sie eben nicht mehr für jeden schnell erreichbar ist.

Wie schön, dass es in Schöneberg noch die Thomas-Dehler-Bibliothek in der Martin-Luther-Straße gibt. Eine kleine Stadtbücherei, die seit 11 Jahren nur von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut wird. Eine Ersparnis für den Bezirk, ein Gewinn für den Kiez. In der Thomas-Dehler Bibliothek stehen fast 18.000 Medien zur Verfügung. Neben den herkömmlichen Büchern, es werden sogar die aktuellen Bestseller angeboten, gibt es natürlich ebenso die anderen Medien wie z.B. Hörbücher, Videos, DVDs. Der Bezirk stellt jährlich 5.000 Euro für Neuanschaffungen zur Verfügung. Und wenn es mal etwas Spezielles sein soll, wird es schnell über den Verbund mit den großen Büchereien bestellt.

24 freiwillige Helfer sorgen dafür, dass hier dienstags bis freitags von 15.00 bis 19.00 Uhr geöffnet ist, sogar sonnabends von 12.00 bis 14.00 Uhr steht die Tür offen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter übernehmen alle Aufgaben, die in einer Bibliothek anfallen: Sie beraten die Kunden, wenn sie besondere Wünsche haben, sie helfen bei der Bedienung der Ausleihe am Automaten, sie sortieren die zurückgebrachten Bücher wieder an die richtigen Stellen in den Regalen und sie organisieren regelmäßig kleine kulturelle Events. So gibt es immer wieder Lesungen, die nächste findet am 23. September statt unter dem Titel „Die Mörderbande", und auch Ausstellungen von Bildern und Kunstwerken, die nächste Vernissage ist am 24.9. Der Eintritt zu diesen Kultur-Veranstaltungen ist grundsätzlich kostenlos.
Daneben bemüht man sich sehr darum, auch Kinder schon frühzeitig an Bücher heranzuführen. So kommen jeden Monat die Klassen der nahegelegenen Grundschulen, um sich mit dem Angebot vertraut zu machen. Und jetzt, ab September, wird jeden Freitagnachmittag ein Daumenkino gezeigt für Kinder ab 4 Jahren. Wobei erfahrungsgemäß auch die Erwachsenen Spaß haben.

In Zukunft soll noch ein weiteres Projekt ins Leben gerufen werden. Geplant ist ein Senioren-Angebot. Es wird noch in diesem Jahr eine bestimmte Zeit eingeführt, die ausschließlich den älteren Lesern zur Verfügung steht. Sie können dann auch mal mit dem Rollator zwischen den Gängen stehen bleiben, ohne anderen Besuchern den Platz weg zu nehmen, oder in Ruhe das eine oder andere Buch anlesen, bevor sie es ausleihen.

Damit besteht dann in der Thomas-Dehler-Bibliothek ein individuelles Angebot, dass sich an alle Generationen richtet. Und jeder, der erst einmal in den Räumen der Bücherei ist, findet bestimmt auch ein Buch, das er gerne lesen möchte.

Christine Bitterwolf

▶ Spenden für Friedenau

Die Rheinstraße blüht - auf dem Mittelstreifen

Seit Mitte Juni sammelt die Rheinstraßen-Initiative Münzen und Scheine, damit die Rheinstraße im nächsten Frühjahr in bunten Farben erblüht. Wer die herrlichen Rosen rund um die Bürgerlinde am Breslauer Platz sieht, kann sich gut vorstellen, wie sich der breite Mittelstreifen der Rheinstraße in eine ebensolche Augenweide verwandeln lässt.
Dreißig Geschäftsleute sind dafür in Vorleistung gegangen, indem sie die Anschaffung der Sammelboxen ermöglichten, einen gut sichtbaren Platz im Laden fanden und ihre Kunden seitdem auf die Blumenpflanzaktion aufmerksam machen.
Jetzt liegt es an uns allen: Bis zum 12. September stehen die Boxen für weiteres Restgeld bereit. Dann werden die Blumenzwiebeln beim Grünflächenamt bestellt und von dessen Fachkräften kurz darauf in die Erde gebracht.
Eine stichprobenartige Zwischenbilanz lässt den Schluss zu, dass den Friedenauer/innen eine freundliche, blumengeschmückte Rheinstraße etwas wert ist. Damit alle bezirklichen Gartenfachleute alle Hände voll zu tun bekommen, bittet die gemeinnützige Rheinstraßen-Initiative nochmals um viele kleine und große freudige Spenden - und sagt schon mal DANKE!
Jürgen Vetter für die Rheinstraßen-Initiative

Auf Spurensuche

Kleine und große Buchstabenforscher

Mitte September 2013 beginnt ein reges Sammeln, Suchen und Erinnern an ganz unterschiedlichen Orten des Bezirks Schöneberg: die Vorschulkinder dreier Kindertagesstätten des Nachbarschaftsheims Schöneberg sowie ältere Freunde des geschriebenen Wortes planen auf ihre jeweils eigene Weise ein gemeinsames Buchstabenprojekt.

Die älteren Teilnehmer haben die Möglichkeit, ihre Erinnerungen bis in die frühe Kindheit mit ganz unterschiedlichen Medien auszudrücken: Es können Erinnerungslandschaften entstehen aus verschiedenen Materialien wie Fundstücken von damals und heute, Collagen aus Packpapier, bemalt, beklebt, Fotos o. Skizzen von Orten der Kindheit, die bedeutsam waren - Märchen, Geschichten, Erlebnisse von einst können erzählt, gespielt werden, auch als Puppen- oder Papiertheater. Wer gern schreibt, könnte ein Tagebuch von damals verfassen oder Briefe an die jüngere Generation.

Im Projektverlauf mit einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung Ende Januar 2014 punktuelle Treffen der großen und kleinen Buchstabenforscher zum gegenseitigen Austausch, Kinderspielen von einst und heute und Buchstabengebäck.

Sind Sie neugierig geworden? Wir laden Sie herzlich ein, Ihre Erinnerungen an frühe Lese-Erfahrungen, Schreib-Versuche, wichtige Lieder, Märchen und Geschichten, aber auch für Sie bedeutsame Orte des Lernens mit ganz unterschiedlichen Methoden festzuhalten, damit sie nicht verloren gehen. Sie erhalten einen Platz in unserer Erinnerungskultur, auch weil Sie Kindern und anderen davon erzählen.

Kompetent begleitet werden Ihre gemeinsamen Streifzüge durch die wundersame Welt der Buchstaben und bedeutsamen Orte von Barbara Rüster, Theaterpädagogin, und Franziska Vollborn, freischaffende Künstlerin. Sowie fachkundigen Kooperanten: dem Kultur-Café mit Andreia dos Santos Filipe als dessen Leiterin und der Medienwerkstatt Kifrie mit Sandra Sperling, beide Nachbarschaftsheim Schöneberg

Treffen: Montag, 17.00 – 19.00
Beginn: 16- September 2013
Ort: Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30

Weitere Infos beim
Treffpunkt 50plus,
Nachbarschaftshaus Friedenau,
Holsteinische Str. 30
Susann Wehrmann,
Tel. 85 99 51-34,
Email:
teffpunkt50plus@nbhs.de

Putzaktion am 14. September

Glanz um den U-Bhf Rathaus Schöneberg

Am 14. September soll rund um den U-Bahnhof Rathaus Schöneberg zwischen dem Goldenen Hirschen und dem Ententeich aufgeräumt werden: der Ententeich ist von Flaschen zu befreien, Uferbereiche und Beete aufzuräumen, die Carl Zuckmayer Brücke zu fegen, kaputte Bänke müssen entsorgt werden. Dafür sucht Jörg Lehnen von der Initiative "Glanz um den U-Bhf Rathaus Schöneberg fleißige Helfer – Profimaterial wird gestellt!

Treffpunkt am 14.9. um 11 Uhr: Brücke U-Bahnhof Rathaus Schöneberg (Carl Zuckmayer Brücke).
Kontakt: joerglehnen@freenet.de, Telefon 03078709177

Schöneberger Kulturkalender September 2013

So 01.09.2013, 20 Uhr
Alte Bahnhofshalle Friedenau, Bahnhofstr. 4A-d, 12159 Berlin
HOT STRING QUINTET - Bluegrass & Western Swing
Auch nach zwei Jahrzehnten zeigt der 5-Zylinder-Akustik-Motor dieser Berliner Band keine Ermüdungserscheinungen. Eine virtuose und äußerst unterhaltsame Reise durch die Musik der Südstaaten der USA. Eintritt: 12,- / erm. 8,- Euro.

Mo 02.09.2013, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Ernährung in den Wechseljahren
Wie Ihnen die Pflanzenhormone helfen können, besser durch die Wechseljahre zu kommen und bei welchen Beschwerden sie helfen, erfahren Sie in diesem Vortrag. Referentin: Kerstin Jahnke-Regenhart, Gesundheitscoach. Teilnahmegebühr: 2 Euro. Anmeldung/Information: Tel. 85 99 51 34

Mi 04.09.2013, 11.30 Uhr
BuchhandlungThaer, Bundesallee 77, 12161 Berlin
Im Rahmen der Aktion "Berlin liest": **Frederike Frei**
Die Schriftstellerin und Schauspielerin liest aus dem Buch "Ein Mann von Welt" von Antoine Wilson aus dem Insel Verlag. Der Eintritt ist frei

Mi 04.09.2013, 14.30 Uhr
Reha-Steglitz gGmbH, Tageszentrum Albrechtstr. 15, 12167 Berlin
Infoveranstaltung „Soziales Kompetenz-Training"
Ängste abbauen – Kommunikationsfähigkeit verbessern. Eintritt frei. Kurs ab Oktober bis Januar 2014

Do 05.09.2013, 19.00 bis 21.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Deutsch-türkische Freundschaft: Städtepartnerschaften konkret!
Die offiziellen Beziehungen der Berliner Bezirke mit Städten in der Türkei intensivieren sich. Welche Erfahrungen gibt es im Austausch und in der Projektarbeit? Vortrag und Diskussion. Eintritt frei.

Fr 06.09.2013, 19.30 Uhr
Hof der Gemeinde zum Guten Hirten, Bundesallee 76a, 12161 Berlin
Susanne Wagner liest aus dem Buch von Claudia Schreiber "Emmas Glück"
Die Geschichte der jungen Bäuerin Emma, die durch einen Autounfall plötzlich zu einem Mann und einem Sack voll Geld kommt, ist lustig, traurig, warmherzig und sehr anrührend. Eine Liebesgeschichte, die außer der Liebe selbst auch noch die Themen Kindheitstraumata, Krankheit und Tod, existenzielle Probleme des Landlebens und den Umgang mit Tieren berührt und dabei wirklich witzige Ideen versprüht, das ist schon etwas Besonderes. Wir hoffen auf gutes Wetter, die Veranstaltung findet jedoch auch bei schlechtem Wetter (dann im Gemeindesaal) statt. Eintritt (inkl. Getränk) 5 Euro.

Sa 07.09.2013, 14.00 bis 18.00 Uhr
Achtung:Wieder am Lauenburger Platz in Steglitz
"7. Straßenfest mit Nachbarn"
Straßenfest mit Nachbarn unter dem Motto "Wohnen, arbeiten, leben in Steglitz-Nord" mit Spielangeboten, Informationenständen, kulinarischen Köstlichkeiten, einem Trödelmarkt, einer Tombola, sowie ein buntes Bühnenprogramm auf der Straße (es spielt eine Jugendband der Kifrie Musiketage!) und Theater. Anmeldung/Information: für den Trödelmarkt bei der Ganztagsbetreuung an der Sachsenwald-Grundschule, Tel 79 74 29 11

Sa 07.09.2013, 19.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Premiere: Friedenau meets Neukölln - Autorenlesung
Erste literarische Textversammlung: 6 AutorInnen an einem Abend stellen ihr gemeinsames Buchprojekt vor. Eine Vielfalt an Themen, Erzählstilen und Persönlichkeiten.

Sa 07.09.2013, 15 Uhr
Treffpunkt Haus am Kleistpark, Grunewaldstraße 6-7, 10823 Berlin
Galerientour I - Neue Kunstorte in historischen Räumen
Der Rundgang führt vom „Haus am Kleistpark"im ehemaligen Botanischen Museum, Grunewaldstraße durch die Großgörschenstraße in die „Galerie Berlin-Baku". Im Umkreis gab es früher zahlreiche Ateliers und erste Produzentengalerien, etwa „Großgörschen 35" und „Kulmer Straße". Mit Joy Markert und Sibylle Nägele in Kooperation mit den Museen Tempelhof-Schöneberg. Teilnahme kostenlos.

Sa 07.09.2013, 18-22 Uhr
Rheingau-Gymnasium, Schwalbacher Str. 3-4, 12161 Berlin
OPEN Rheingau
Eine Mischung aus Hoffest und Offener Bühne. Die Rheingauschule öffnet die Tore für alle interessierten Gäste und Nachbarn.

Sa 07.09.2013, ab 14 Uhr
Schwerbelastungskörper, General-Pape-Straße / Loewenhardtdamm
Eröffnung der Open-Air-Ausstellung: **Unbequemes Denkmal – Ein Jugend- und ein Kunstprojekt zum Schwerbelastungskörper**
Der Schwerbelastungskörper an der Papestraße ist ein zwiespältiges Denkmal. Die Doppelausstellung vor Ort zeigt Fotoarbeiten, die im Rahmen eines Jugendprojekts entstanden sind.
14 Uhr Präsentation des Jugendprojekts | 15 Uhr Präsentation des Kunstprojekts | ab 21 Uhr Projektionen. Begrüßung und Einführung: Jutta Kaddatz, Stadträtin für Bildung, Kultur und Sport und Petra Zwaka, Museumsleitung. In Zusammenarbeit mit Denkmal an Berlin e.V. und dem Institut für Kunst im Kontext/UdK. Ausstellungsdauer: 8.9. bis 13.10.13.
Sonderöffnungszeiten zur Ausstellung: Di–Sa 10–18 Uhr, So 13–16 Uhr. Künstlerführung immer samstags um 15 Uhr

So 08.09.2013, 16.00 bis 19.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
"Licht schnuppern" - Einstieg in das Light Writing - Malen mit Licht
An einem Schnuppernachmittag lernen Sie die Technik des Malens mit Lichtquellen vor der Fotokamera kennen. Workshop: 22.9 von 16-19 h. Leitung: Siegfried Kürschner. Teilnahmegebühr: Schnuppertag kostenlos, Workshop 10 Euro

So 08.09.2013, 14 Uhr
Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.
Tag des offenen Denkmals: Die ehemalige Augusta-Schule / Hochbunker Pallasstraße
Der 1943–45 durch sowjetische Zwangsarbeiter/innen im Rohbau fertiggestellte Hochbunker sollte dem Fernmeldeamt in der Winterfeldtstraße als Schutzraum für technische Einrichtungen dienen. Er wurde 1986–89 zu einem Zivilbunker ausgebaut. Das Schulgebäude der ehemaligen Augusta-Schule, das 1912–14 nach Entwürfen des Architekten Paul Graef erbaut wurde, war ab 1943 zu einem Zwangsarbeiterlager umfunktioniert worden. Die Schule ist heute eine Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe und trägt den Namen von Sophie Scholl. Führung mit Bodo Förster. Max. 25 Personen, Anmeldung erforderlich bis 5.9. unter Tel. 030 90 277-6163

Di 10.09.2013, 15.30 bis 17.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Pekipraum
Atme Dich frei
Durch vitalisierende und entspannende Atemübungen haben Sie die Möglichkeit, Lebensenergie aufzutanken und Stress loszulassen. Diese vermittelten Atemübungen sind leicht in den Alltag zu integrieren. Bitte warme Socken und lockere Kleidung mitbringen! Leitung: Sabine Podak, Atemtherapeutin. Eintritt frei/ Spenden erwünscht. 85 99 51 25

Sa 14.09.2013, 12.00 bis 14.00 Uhr
Treffpunkt: vor dem Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
Führung aus der Reihe Verborgene Orte: Friedenauer Handwerkstour
Was verbirgt sich hinter Fenstern, Türen und Fassaden von Ateliers, Werkstätten und Läden in Friedenau und Schöneberg? Interessante und amüsante Einblicke in Berufe und Künste. Leitung: Janine Schweiger. Teilnahmegebühr: 5 Euro

Sa 14.09.2013, 19.00 bis 20.30 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Tangoabend – Konzert und Tanz
Ein Streifzug durch die bewegte Geschichte des Tango Argentino. Auf Violine und Klavier interpretieren Ulrike Dinter und Ludger Ferreiro (Duo Danzarin) die Klassiker der ersten Tangosänger, aus der goldenen Zeit der Tango-Orchester, bis hin zum Tango Nuevo des Astor Piazzola. Mit Tanzshow von "Monika y Augusto". Anschließend wer möchte: Tanz für alle inkl. Schnupperkurs. Teilnahmegebühr: 8 Euro

Sa 14.09.2013, 15 UhrTreffpunkt Kurfürstenstraße 13-14, Hof
Galerientour II - Neue Kunstorte in historischen Räumen
Im Gewerbehof Kurfürstenstraße 13-14 besuchen wir die Galerie „Sommer & Kohl" und die Galerie „Supportico Lopez". In der Kurfürstenstraße 5a ist die Galerie „Reception", in der Kurfürstenstraße 174 der Kunst- und Projektraum „Center Berlin". Mit Joy Markert und Sibylle Nägele in Kooperation mit den Museen Tempelhof-Schöneberg. Teilnahme kostenlos.

Mi 18.09.2013, 14.30 Uhr
Reha-Steglitz gGmbH, Tageszentrum Albrechtstraße, Albrechtstr. 15, 12167 Berlin
Musik zum Mitmachen
Von Stimmen und Klängen. Mit Mitja Milto, Musiktherapeut. Eintritt frei

Mi 18.09.2013, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Seminarraum 1.24
Wohnformen im Alter
Das Wohnen im Alter ist gekennzeichnet durch eine Vielfalt an Wohnformen. Welches ist die Richtige für Sie? Auf ihre Fragen freut sich die Leiterin des Pflegestützpunktes Tempelhof-Schöneberg Ariane Rausch, Mitarbeiterin des Sozialverbandes VdK Eintritt frei / Spenden erwünscht. Anmeldung / Information: Tel: 85 99 51 25

Do 19.09.2013, 09.00 bis 10.30 Uhr
Treffpunkt: 8:45 Uhr, Herbert-von-Karajan-Str. 1, 10785, am Künstlereingang
Unterwegs in Berlin - Besichtigung der Philharmonie, nicht nur für Musikliebhaber
Die Philharmonie ist eines der wichtigsten und schönsten Konzerthäuser Berlins. Teilnahmegebühr: 3 Euro. Anmeldung bis: 12.09.13

Foto: Christine Roth

Fr 20.09.2013, 18.00 bis 19.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin

Vergissmeinnicht - Ein Schiff wird kommen

Mit Schwung und Musik besteigt eine Gruppe von älteren Menschen ein Schiff und geht auf große Fahrt. Bei den Vorbereitungen für ein Bordfest entpuppen sich alte Talente, es wird gesungen, getanzt und die Geschichten des Lebens aufgefaltet. Denn die Schiffsbesatzung der „Bellami" ist neugierig auf ihre Gäste, fragt, forscht und lauscht, was die Reisenden im Gepäck haben.
Das Projekt Vergissmeinnicht ist eine Kooperation des Besuchsdienstes und Theater der Erfahrungen, auf der Bühne stehen Menschen mit und ohne Demenz. Das Vorhaben wird finanziert von der Robert Bosch Stiftung. Träger ist das Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. Siehe Beitrag in der rechten Spalte auf Seite 7.
Eintritt frei. Anmeldung erbeten unter 030 - 85 99 51 23.

Do 19.09.2013, 14.00 bis 15.00 Uhr
Nachbarschaftstreff HUZUR, Bülowstr. 94, 10783 Berlin-Schöneberg
Sultaninen: Wir bleiben alle?
Die Neuköllner SpielerInnen, selbst von dieser urbanen Problematik betroffen, haben bei der Entwicklung ihrer Szenen das Konzept der Forumtheater-Methode genutzt, da sie sich für Gesellschaftskritik besonders gut eignet.

Do 19.09.2013, 18.00 bis 20.00 Uhr
Heilpraxis Rita Sandau, Cranachstr. 35, Berlin-Friedenau
Friedenauer Singkreis für Frauen & Männer
Mit leichten und mehrstimmigen Liedern aus aller Welt erschließen wir uns die Welt des Gesangs. Singerfahrung und Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Kosten: 10,- / 8,- Euro. Infos: 42 80 36 96

Fr 20.09.2013, 15.00 bis 18.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Gemeinsam schmeckt´s besser (I)
Kochen, Backen und Genießen jahreszeitlicher Leckereien, verschiedene Rezepte können ausprobiert und variiert werden. Diesmal: Herbstliches Obst und Gemüse. Teilnahmegebühr: 3 Euro

Sa 21.09.2013, 20.00 bis 21.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Premiere: Ruza Kanitz
Wie ein modernes Märchen verzaubert dieser Roman! Die Geschichte einer Liebe über ein ganzes Leben. Eintritt/Teilnahmegebühr: 7 Euro

So 22.09.2013, 20 Uhr
Alte Bahnhofshalle Friedenau, Bahnhofstr. 4A-d, 12159 Berlin
LIEDERJAN - Lieder aus der Lästerhöhle
Wie auch immer an diesem Tag die Bundestagswahl ausfallen wird - das Trio aus Hamburg (Jörg Ermisch / Hanne Balzer / Michael Lempelius) wird mit einer Vielzahl von Instrumenten und großartigem Gesang garantiert die passenden Töne und treffenden Worte für einen musikalischen Ausklang dieses Tages finden. Eintritt: 12,- / erm. 8,- Euro.

So 22.09.2013, 17 Uhr
Jugendzentrum Drugstore, Potsdamer Straße 180 / Ecke Pallasstraße
»War Walden Punk?«
100 Jahre »Erster Deutscher Herbstsalon« | 40 Jahre Drugstore
Lesung, Gespräch und Musik mit Joy Markert und Sibylle Nägele. Beginn der Reihe des Literatur-Salons Potsdamer Straße: „Der Walden-Komplex". Herwarth Waldens internationale Gemäldeausstellung „Erster Deutscher Herbstsalon" gilt als eine der bedeutendsten der frühen Moderne. Sie fand vom 20.9.-1.12.1913 in der Potsdamer Straße 75 statt. In diesem Hause, heute Potsdamer Straße 180, erinnern wir an das damals als Provokation beschimpfte Ereignis. Eine Veranstaltung des Literatur-Salons Potsdamer Straße in Kooperation mit Drugstore/SSB e.V. Eintritt frei.

So 22.09.2013, 19 Uhr
Zimmertheater Steglitz, Bornstraße 17, 12163 Berlin
Nebenbei bemerkelt - Wahl spezial
Nach der Bundestagswahl fragen sich alle: Was hat der Wähler gesagt – und hat er es so gemeint? Tilman Lucke übersetzt die Hochrechnungen in Minutenschnelle ins Kabarettistische: Wie schneidet das bürgerliche Lager ab (also die Grünen)? Ist Steinbrück bald wieder nur der Pfleger von Helmut Schmidt? Wird die Linkspartei überflüssig oder lediglich unnötig? Und muss Rainer Brüderle die FDP mit Promillen versorgen, damit's reicht? Vor allem aber: Wird uns Frau Merkel nun für immer regieren? Eintritt: 15, ermäßigt 8 Euro.

Mi 25.09.2013, 10.00 bis 12.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Raum 4.09
Minijob? Machen Sie mehr daraus!
Minijobs gelten als flexibel, bieten selten berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und enden häufig in der Sackgasse. Welche Perspektiven bieten sich für Minijobber und Unternehmen? Die Veranstaltung des bezirklichen Netzwerkes zur Förderung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung will über die geltenden arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen von Mini-Jobs informieren und Perspektiven für die Umwandlung von Minijobs in sozialvericherungspflichtige Beschäftigung aufzeigen. Dabei geht es nicht nur um die Perspektive von "geringfügig Beschäftigten" sondern auch um Personalentwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen. Eintritt frei.

Mi 25.09.2013, 10.30 UhrPallasT, Schoeneberg, Pallasstr. 35
Froschkoenig
Theater im Globus / von Jost Braun nach den Bruedern Grimm. Figurenschauspiel fuer Kinder und Erwachsene
Die Puppen- und Schauspielerin Hanne Braun agiert mit lustigen Requisiten, faltbaren Buehnenelementen und grossen, originellen, offen gefuehrten Ganzfiguren. Reservierungen werden ab sofort entgegengenommen via Telefon und SMS 0170-8622742 oder e-mail mail@theatreart.de

Fr 27.09.2013, 19.00 bis 20.30 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Rin ins Verjnüjen: Die waschechte Schöneberg-Show
ChansonNette und ihr bekanntes Berliner Mundwerk, begleitet vom Trio Scho mit Geige, Akkordeon und Kontrabass. Ein Spaß rund um den Berliner Humor, mit Chansons und Geschichten aus den 20ern und vor allem exklusiv aus dem Schöneberger Kiez. Eintritt: 10 Euro

So 29.09.2013, 20 Uhr
Alte Bahnhofshalle Friedenau, Bahnhofstr. 4A-d, 12159 Berlin
WASTELAND GREEN - die neue CD!
Mit diesem Konzert stellt die zum Quartett erweiterte Gruppe ihre pressfrische dritte CD mit neuen Songs zwischen Chanson, Folk, Jazz und Country vor. Der zweite Teil des Abends wird mit musikalischen Gästen aufwarten. Eintritt: 12,- / erm. 8,- Euro.

So 29.09.2013, 17.00 bis 18.30 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Erzählsalon
In vertraulicher Runde erzählen sich die Gäste interessante, kurze Geschichten aus ihrem Leben. Sie dürfen auf 8-12 einmalige Geschichten gespannt sein. Unser erstes Thema: Der schönste Ort meiner Kindheit. Leitung: Sibylle Schuchardt. Teilnahmegebühr: 3 Euro inkl. Kaffee und Kuchen.

Ein Schiff wird kommen

Auf der Bellami Foto: Christine Roth

„Vergissmeinnicht – Menschen mit Demenz im Scheinwerferlicht"

Seit April 2013 erarbeitet eine bunte Gruppe, bestehend aus fünf Spielern des Theaters der Erfahrungen und sechs Menschen mit Demenz, ein Theaterstück mit Musik und Tanz. Unterstützt werden sie dabei von einem Sozial- und einer Theaterpädagogin, die mit Rat und Tat zur Seite stehen. Mit dem Theaterstück als Teil eines von der Aktion Demenz e.V. geförderten Projekts, wird das Thema Demenz auf eine etwas andere Art in die Öffentlichkeit gebracht. Es soll zeigen, dass Demenz nicht nur mit Einbußen und Verfall, sondern auch mit Freude und Potenzialen verknüpft sein kann.

Dass dies so ist, wird bei den Probenterminen immer wieder deutlich. Das Stück handelt von einer Schiffsreise, zu der sich die verschiedenen Akteure zusammenfinden. Mit viel Witz, Charme und Kreativität aller Beteiligten sind die verschiedenen Szenen oftmals aus der Spielsituation heraus entwickel worden. Aber auch berichtete Erlebnisse der Spielerinnen und Spieler selber gaben viele Impulse für die einzelnen Spielsequenzen. Durch Biografiearbeit, als ein wichtiger Bestandteil des Projekts, wurden Erfahrungen und Erlebnisse der einzelnen Teilnehmer erfragt und im weiteren Verlauf in das Theaterstück eingearbeitet.

So sorgt Katie, die Operndiva, beim gemeinsamen Singen mit der Putzfrau für die richtige Atemtechnik, achtet auf die Einhaltung des Taktes und be-

Kursbeginn im September

Kurs: Malen und Zeichnen

▶ **Wer sich aufopferungsvoll um Kranke kümmert - wird am Ende nicht selten selber krank**

Nicht ins Abseits geraten Foto: NBHS

Pflegende Angehörige: „Einmal freie Zeit für mich“

Um für sich selbst gut sorgen zu können, fehlt den Angehörigen oft die Zeit. Zerrieben zwischen den Mühlsteinen der umfangreichen Bedürfnisse der zu Pflegenden und dem eigenen hohen Pflichtbewusstsein, zwischen organisatorischen und finanziellen Erfordernissen, beruflichen und alltäglichen Aufgaben, möchten sie gelegentlich selbst aufgeben.

„Einmal freie Zeit für mich haben, ohne auf die Uhr zu schauen zu müssen, wann der Besuchsdienst meinen Mann zurückbringt. Nicht ständig in Sorge und Anspannung zu leben, weil meine alte Mutter, die sich in der Welt nicht mehr zurechtfindet, in Tränen aufgelöst anrufen könnte und auch nachts mein sofortiges Kommen erbittet. In jedem ungewöhnlichen Atemgeräusch den nächsten Krampfanfall zu erahnen, der dann aber doch plötzlich passiert, wenn man mit dem Ehemann auf dem Weg zum Arzt ist.“ So lauten nur einige der ganz unterschiedlichen Stoßseufzer, die pflegende Angehörige in ihrer professionell angeleiteten Selbsthilfegruppe äußern. Allen gemeinsam ist der tiefe Wunsch nach Entlastung: Unter Gleichbetroffenen ganz offen aussprechen können, dass sie die Nase gestrichen voll haben, manchmal nicht mehr können und nicht mehr wollen, aber immer glauben, noch können und wollen zu müssen.

In der angeleiteten Selbsthilfegruppe gelten die gleichen Ziele wie in Gruppen ohne Leitung, nämlich Schwierigkeiten und Konflikte, die Begleiterscheinungen von Krankheit und Behinderung, gemeinsam zu bewältigen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Kontaktstelle PflegeEngagement im Nachbarschaftsheim Schöneberg nimmt die Situation der Betroffenen ernst und bietet zu vier verschiedenen Zeiten an vier Standorten (s. Info weiter unten) Gesprächsgruppen für pflegende und betreuende Angehörige an, die von Ehrenamtlichen organisiert und begleitet werden. Aufmerksamkeit und Selbstfürsorge sind wichtige Elemente, die die TeilnehmerInnen dort erfahren. Aufatmen können und einmal selbst im Vordergrund stehen, „obwohl ich doch gar nicht krank bin“ tut gut und ist notwendig, um den täglichen Herausforderungen gewachsen zu bleiben. Mut machen und Ängste nehmen will die Gruppe. Sie hebt die Isolation der einzelnen auf und stärkt dadurch Selbstvertrauen und Solidarität. Verständnis und Trost, Mitgefühl und auch ein ganz praktischer Erfahrungsaustausch wie die Weitergabe hilfreicher Fachinformationen können helfen, die eigene Lage neu zu betrachten und persönliche Haltungen zu überdenken. Jeder kann jedem ein Beispiel sein, das zur Übernahme inspiriert oder Abgrenzung erfordert. Herzlich gelacht werden darf natürlich auch, denn es könnte noch schlimmer kommen, und ohne eine gute Prise Humor ist manches tatsächlich kaum auszuhalten.

Ein bewegendes Thema ist das Abschiednehmen. Es beginnt nicht erst mit dem Tod des Angehörigen, sondern häufig schon viele Jahre davor. Dem Partner wegen seiner zunehmenden geistigen Einschränkungen nicht mehr auf Augenhöhe begegnen zu können, tut sehr weh. „Mutter ist wieder in Kindheit“ bringt es ein Mann in der Gruppe auf norddeutsch auf den Punkt. Nichtbetroffene können sich kaum vorstellen, welche Mühe es kostet und wie unendlich lange es dauert, bis ein an Demenz erkrankter und/oder körperlich stark eingeschränkter Mensch ausgehfertig ist. Nichts ist selbstverständlich oder geht von allein. Es braucht ein gerüttelt Maß an Geduld, Ausdauer und Leidensfähigkeit, um zum hundertsten Mal zu erklären, in welchem Bett heute geschlafen wird , dass das Haus genau jenes ist, in dem die Familie seit zwanzig Jahren wohnt, das Licht nachts angelassen wird und … „ ja, natürlich bleibe ich bei dir - wie jeden Tag!“

Spontane Unternehmungen bekommen so den Charakter der Unmöglichkeit, ein geplanter und durchstrukturierter Alltag ist notwendig, um „alles zu schaffen.“ Überraschungsbesuch, obwohl er gut täte, kann so leicht zur Belastung statt zur Freude geraten. Die Balance zu halten zwischen den berechtigten Anliegen der zu pflegenden Angehörigen und den nicht weniger wichtigen eigenen Bedürfnissen, das ist die tägliche große Herausforderung, die pflegende Menschen zu meistern haben, an der sie wachsen, aber auch zerbrechen können und bei deren Bewältigung ihnen die Gruppe zur Seite stehen will.

Gruppen für pflegende u. betreuende Angehörige:
Kontaktstelle PflegeEngagement
Tel.: 85 99 51- 25,
Anmeldung erbeten – Änderungen möglich
Jeder 4. Montag im Monat, 14.00 – 15.30h

Haltestelle Diakonie, Götzstr. 24 e, 12099 Berlin,
Ltg.: Sibylle Schuchardt
Jeden 3. Dienstag im Monat, 10.00 - 12.00h
im Nachbarschaftsheim Schöneberg
Jeden 3. Dienstag im Monat, 15.30 - 17.30h Kiezoase, Barbarossastr.65, 10781 Berlin,
Ltg.: Frau Kääriänen-Marquardt

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 14.00 -15-30h
Mietertreff Lichtenrade im EG, Nahariyastr.36, 123 Berlin / Kooperation Wohnungsbaugenoss. IDEAL

Sibylle Schuchardt

Wollmann Antiquitäten
am Breslauer Platz
— Schwerpunkt Weichholzmöbel —
anspruchsvoll und wertbeständig
Hedwigstr. 1 · 12159 Berlin
www.antikmoebel-wollmann.de
Tel. 850 755 66

PFLEGEN qualifizierte Pflege seit 1983
BEGLEITEN · BERATEN

Sozialstation Friedenau
85 40 31-0 Cranachstr. 7
85 40 19-3 Bundesallee 50
im Werner-Bockelmann-Haus

Pflegeberatung/Kostenklärung
85 40 31-21 Cranachstr. 7
85 40 19-49 Bundesallee 50

Wohngemeinschaften
85 40 31-13

Familienpflege
85 99 51-27

Tagespflege Schöneberger Insel
85 50 28-0

Ambulanter Hospizdienst
76 88 31-04

Ehrenamtlicher Besuchsdienst
85 99 51-23

Hospiz Schöneberg-Steglitz
76 88 31-00

NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG www.nbhs.de
Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

Mechthild Rawert
Für den Bundestag. Für Tempelhof-Schöneberg.
KOMPETENT. LEBENSNAH. VOR ORT.
AM 22. SEPTEMBER ERSTSTIMME MECHTHILD
SPD

DAS WIR ENTSCHEIDET

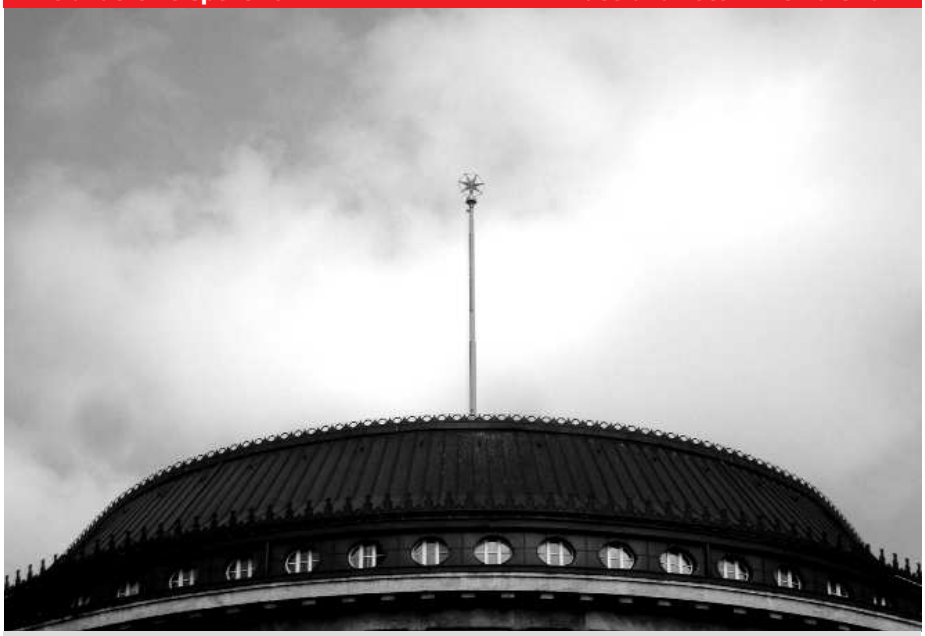
Am **22. September 2013 ist Bundestagswahl**. Ich möchte Ihre Interessen für Tempelhof-Schöneberg im Bundestag und vor Ort vertreten und bitte Sie um Ihre **ERSTSTIMME**:

Bestimmen Sie mit!
Gehen Sie wählen!

Keine Zeit am Wahltag? Nach Erhalt Ihrer Wahlbenachrichtigungskarte haben Sie die Möglichkeit damit im Rathaus Schöneberg **Briefwahl** zu beantragen. Dort können Sie aber auch mit Ihrem Personalausweis jetzt schon wählen!

Ihre Direktkandidatin Mechthild Rawert, MdB,
Wahlkreisbüro: Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin,
Tel: 720 13 884, Fax: 720 13 994,
mechthild.rawert@wk.bundestag.de
www.mechthild-rawert.de

▶ Die andere Perspektive — Idee und Foto: Elfie Hartmann



Das ist doch ... ?

Schöneberg: Salzburger Strabe 21, Ecke Badensche Strabe. Dach des Gebäudes der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz. Sitz der Präsidentin des Kammergerichts. Ebenso: Referat für Referendaranglegen-heiten. Außerdem befindet sich hier die zentrale Besoldungs- und Vergü-tungsstelle-ZBV-. Im selben Haus: Soziale Dienste der Justiz Gerichtshilfe und Bewährungshilfe.

▶ Kiezgeschichte

Hilfe - Urberliner werden zur Rarität?

Ja wo sind sie denn, unsere schnoddrigen Berliner Pflanzen? Konnte man früher genüsslich freiwillig-unfreiwillig während U-Bahnfahrten so manchen flapsigen Spruch in Berliner Mundart aufschnappen, so hat sich diese Gratisunterhaltung gewandelt: Man hört russisch, polnisch,türkisch und … das wars dann schon fast. Nicht so gestern nachmittag. Die U-Bahn Richtung Nollendorfplatz war ziemlich besetzt. An der Haltestelle Victoria-Luise-Platz steigen überwiegend besonders schick gekleidete Leute ein: das bekannte Lette-Haus am Platze prägt hier sichtlich den Stil der Avantgarde?

Zwei „Damen" - für Zille wäre da Sonntag gewesen - sahen sich sehr auffällig um, musterten die Zugestiegenen von oben bis unten, sahen sich vielsagend an. Schöpferische Pause. Sogleich dann die gut hörbare Stimme zur Nachbarin:

„Ick happ ma vorjenomm, et int Lebn zu nüschte zu bringn - un det habbick jeschafft!"

Na bitte, es gibt sie doch noch, die ollen so liebenswerten Berliner,
freut sich,

Elfie Hartmann

Räucherkudd'l

gratuliert der Friedenauer Bürgerschaft zum Start des Platzumbaus. Wir sind sicher, dass damit auch ein neues Kapitel für den Markt begonnen hat!

Sie finden uns auf dem Wochenmarkt auf dem Breslauer Platz am Rathaus Friedenau samstags von 8 bis 13 Uhr mit **Frischfisch aus dem Rauch**.

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...

Keine Worte mehr

Kaum is man aus'm Urlaub zurück, muss man sich schon wieder uffregen. Da hör' ick heute inne Nachrichten, die Staatsanwaltschaft hat den Polizisten, der den Mann im Brunnen am Alex erschossen hat, wegen Notwehr freijesprochen. Ick versteh die Welt nich mehr! Sowat is ja nu nich dit erstemal passiert! Wat sind denn dit für Luschen bei den Bullen, lernen die nich richtich schießen, oder ham se keene Nerven, dit se im Ernstfall die Leute in' Kopp schießen statt inne Beene? Wo jipps denn sowat? Solln'se doch Straßenfeger werden, da könn'se wenichstens nich soville Schaden anrichten, höchstens die Leute mit'm Besen umlejen.
Die können doch jetzt nich einfach zur Tagesordnung übergehen, eben Pech jehabt oder so. Ick weeß janich, wat ick dazu sagen soll, mir fehl'n die Worte
empört sich

Elfriede Knöttke

www.berlin-friedenau.com
Friedenau hat viele schöne Seiten.
Jetzt auch im Internet.
Schauen Sie doch mal rein. Machen Sie mit.
Über kreative Verstärkung freuen wir uns.

Lust auf Neues?
Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

Die Stadtteilzeitung bei Facebook: www.facebook.com/stadtteilzeitung

STEUERBERATER
Dipl.-Finanzwirt
Uwe Hecke
E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de
Internet: www.Steuerberater-Hecke.de
Für jede Rechtsform:
- Steuerberatung
- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen
- Existenzgründungsberatung
- Wirtschaftlichkeitsberechnungen
- Betriebswirtsch. Auswertungen
- Finanzbuchhaltung
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- **Testamentsvollstreckungen**
- **Nachlass- u. Vermögensverwaltungen**
- **Schenkung- und Erbschaftsteuererklärungen**
- **Rentnersteuererklärungen auch vor Ort!**
- **Vereine**

Thaer BUCHTIPP

Doris Knecht „Besser"

Rowohlt Berlin 19,95 Euro

Doris Knecht wurde 1966 in Vorarlberg geboren und lebt in Wien. Beim Wiener „Falter" war sie stellvertretende Chefredakteurin. Seit 2005 erscheint im „Kurier" die Kolumne „Jetzt erst Knecht". Mit ihrem Romandebüt „Gruber geht" 2011 kam sie auf die Longlist zum Deutschen Buchpreis.

Antonia ist eine junge Frau, die mit ihrem Leben zufrieden sein könnte und es meist auch ist. Sie hat mit Adam, ihrem Mann einen wirklich „guten Fang" gemacht. Adam ist nicht nur wohlhabend und großzügig, er ist auch freundlich, klug, ein guter Vater – und er liebt sie.

Antonia, die sich innerlich nie zugehörig fühlt zur Wiener „Bobo"- Szene (Bourgeois Bohemiens), zu diesen arrivierten Ex-Hipstern, ist Adam dennoch unendlich dankbar, dass er sie aus ihrem früheren Leben „gerettet" hat. Sie versucht ihren beiden Kindern eine gute Mutter zu sein, sie mag ihren Mann, dennoch hat sie das Gefühl, ihn hereingelegt zu haben.

Dass Antonia einen Liebhaber hat, belastet zwar ihr Gewissen, aber eher ist es ihre Vorgabe, eine andere zu spielen als sie ist. Die Künstlerin, die fürsorgliche Mutter, die Gastgeberin – das ist die eine Seite, doch die andere, die sich aus ihrer Vergangenheit speist, blitzt immer wieder auf. Eine alkoholkranke Mutter, eine Schwester, die sie hasst, Heroinsucht und ein Mann mit einer Narbe am Hals – diese Stichworte beschreiben eine dunkle Vergangenheit, die sich immer wieder in die eigentlich helle Gegenwart drängen. Erst als die Gegenwart sich ebenfalls verdunkelt, als in ihrem Haus eine schreckliche Gewalttat begangen wird, kommt es zu einer Konfrontation, zu einer Klärung.

Doris Knecht schreibt in einem knappen scharfzüngigen Stil, mit ironisch zugespitzten Dialogen und inneren Monologen, das liest sich abwechslungsreich und locker.

Elvira Hanemann

Ihre Buchhandlung in Friedenau
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Bundesallee 77 - 12161 Berlin
(030) 8527908 - www.thaer.de

supergünstige
Tipps von Frieda Günstig
Objekte
Matthias Stuchtey
Bis 19.9. tägl. Mo-Fr 9-18.00 h
Galerie im Rathaus Tempelhof
T-damm 165
U-Bhf Alt Tempelhof / Bus 184

Die Redaktion empfiehlt

Elfie Hartmann signiert

„Oase im Alltag“ jetzt auch im Miniaturformat

Schon mal was von Miniaturbüchern – auch Mini-, Mikro-, Kleinst- oder Zwergbücher genannt – gehört? Ich auch nicht. Ich musste mich erst bei Wikipedia schlau machen: „Ein Miniaturbuch … ist ein sehr kleines Buch (nicht größer als 100 x 100 mm), dessen hochwertige Ausstattung und Typografie zwar dem kleinen Format angepasst ist, das allerdings benutzbar (lesbar) bleiben muss. … Die Produktion von Miniaturbüchern zielt auf Sammler, die sich in nationalen und internationalen Vereinen und Gesellschaften organisieren und das Miniaturbuch als Teil der Buchkultur pflegen.“ Im Guinnessbuch der Rekorde sind Miniaturbuchsammler mit über 5.000 Titeln verzeichnet. So weit, so interessant. Was man nicht alles sammeln kann.

Wie ich überhaupt darauf gekommen bin? Ja, das habe ich unserer Elfie zu verdanken, also unserer Redaktionskollegin Elfie Hartmann. Sie kennen ihre Zeichnungen als „Oase im Alltag“ aus der Stadtteilzeitung. Die schönsten Zeichnungen aus zwei Kunstbänden sind jetzt in einem Miniaturbuch mit Schuber in limitierter Auflage von 200 Exemplaren erschienen, 8x10 cm bzw. 80x100 mm, einzeln in Handarbeit angefertigt in dunkelgrün bzw. terrakotta mit Goldprägung. Ein Sammlerobjekt, ein Geschenk für Liebhaber von Elfie Hartmanns Zeichnungen. Herausgegeben in der bibliotheca minilibris, Nestor Verlag Bratislava.

„Spuren auf der Seele“ und „Wenn die Seele lächelt“ sind die Titel der beiden Ausgaben in einer, denn über die alltäglichen Oasen hinaus enthält das Büchlein auch Sprüche und kleine Gedichte von Elfie Hartmann, passend zu den filigranen Zeichnungen. “Es fällt schwer, sich dem Zauber ihrer suggestiven Darstellungen zu entziehen, und das ist wohl auch das Anliegen dieser malenden Poetin: Sich fallen lassen können, um sich in einem Nest voller Geborgenheit wiederzufinden, und um festzustellen, daß da verborgene Kräfte in uns schlummern, die nur darauf warten, von uns entdeckt – und geweckt zu werden...“. So steht's im Vorwort zum zweiten Teil von Lutz Pretzsch.

Ein hübsches Büchlein zum Sammeln, Verschenken, Sich-Versenken – wie auch immer. Beziehen kann man es bei „minilibris“, Spandauer Str. 27 im Nikolaiviertel, Tel. 290 440 34, wo man auch weitere der kleinen Bücher zu vielfältigen Themenkreisen findet.

Online-Bestellung: www.minilibris.de/info@minilibris.de.

Sigrid Wiegand

Die Sportnachricht

Saisonstart für den 1. F.C. Internationale

Der Verein hatte in allen Altersstufen eine sehr erfolgreiche Saison hinter sich. Die 1. Herrenmannschaft hat den Aufstieg in die Landesliga geschafft, und dies ohne finanzielle Klimmzüge. Wenn man weiß, was für Summen zum Beispiel beim benachbarten und befreundeten Klub Viktoria 89 in Tempelhof schon mal eingesetzt wurden, dann alle Achtung! Auch die Kooperation mit Union 06 funktioniert gut. Drei junge Spieler vom FC Internationale werden 2. Liga-Luft schnuppern. Auch mit den Frauenmannschaften klappt die Zusammenarbeit. Hier wird es Aufwind geben, da die deutsche Frauennationalmannschaft wieder die Europameisterschaft gewonnen hat. Das neue Sportgelände am Vorarlberger Damm steht dem Verein nun seit fast 1 Jahr zur Verfügung. Viel Glück und Spaß zum Auftakt der neuen Saison, wünscht
Ernst Karbe / Bilderbär

Aus den Archiven Schöneberg / Friedenau

Aus dem Schöneberger Tageblatt vom August 1913

Sedan-Feier 2013 fällt aus

2013 – Nichts mehr ist in Friedenau zum Sedantag los, so wie vor hundert Jahren zu Kaiser`s Zeiten! Keine Umzüge, kein Schützenfest, keine Fanfaren, keine schuhputzenden „Neger“, grüne Schuhsohlen sind out und die Kirchstraße heißt seit ewigen Zeiten ganz schnöde nur Schmiljanstraße !

Karikierend könnte man in Sinne von Wolfgang Neuss fragen: „Wer war denn eigentlich dieser Dr. Sedan ?“ Sedan – das ist eine französische Stadt in den Ardennen ,die vor allem durch die siegreiche Schlacht der Preußen mit den Franzosen am 2. September 1870 „bekannt“ wurde. Die damals erbeuteten Kanonenrohre hängen übrigens immer noch – und zwar vergoldet (!!) – am Schaft der Siegessäule. Der Sieg über die Franzosen war 1970 Anlass genug, das preußische Königtum an den Nagel zu hängen und am 18. Januar 1871 das deutsche Kaiserreich zu gründen. Jahrelang feierte man aber noch den historischen 2. September immer als „Sedantag“. Kinder sangen das Deutschland-Lied – vor allem in der ersten Strophe - und gleich zwei Berliner Straßen (eine davon auch in Steglitz) wurden nach dem Ort Sedan benannt. Erst die Regierung der Weimarer Republik sah 1919 keinen Anlass mehr zum Feiern. Und heute gehen wir dann lieber zum deutsch–französischen Volksfest. Ist auch besser so.

Hartmut Ulrich

Übrigens: Die Steinmetzstraße im Norden Schönebergs wurde nach Karl Friedrich von Steinmetz benannt, der als General die 1. preußische Armee am 8. August 1870 in der Schlacht von Spichern befehligte und damit die Voraussetzungen für den späteren Sieg über die französische Armee in Sedan schuf. Aber danach kräht heutzutage auch kein Hahn mehr. Gut so! Doch bleibt noch eine Frage offen: Warum hatte der schuhputzende „Neger“ vor hundert Jahren eine solche Bedeutung für den Sedantag, dass diese Tatsache extra erwähnt wurde? (siehe Anzeige aus dem Schöneberger Tageblatt -> Bild über diesem Beitrag). Dazu schweigen – jedenfalls bisher – die Archive. Und auch zur Frage, ob nur schwarze Schuhe geputzt wurden.

Straßennamen und ihre Bedeutung

Sedanstrasse und Umgebung

Wenn auch heute niemand mehr an die Schlacht von Sedan denkt und sie zu Recht in keiner Weise mehr gefeiert wird, so ist der Name Sedanstraße in Steglitz doch erhalten geblieben.
Diese 760 Meter lange Strasse führt von der Birkbuschstrasse bis zur Albrechtstrasse. In der Verlängerung heißt sie dann Lauenburger Straße, weil sie durch das Bismarckviertel führt.
Die Schlacht bei Sedan, in der die preußische Armee das französische Heer besiegte und Kaiser Napoleon III gefangen nahm, fand am 1.9.1870 statt.
Schon 25 Jahre später benannten die Einwohner von Steglitz diese Straße nach dem französischen Ort.

Überhaupt waren die Steglitzer Bürger offenbar von dem Befreiungskrieg gegen Frankreich sehr beeindruckt, denn sie gedachten im Laufe der nächsten Jahre durch andere Straßennamen weiterer Ereignisse.

So wurde 1914 die damalige Straße 85a des Bebauungsplanes nach Vionville benannt, dem Ort, bei dem schon im 16. August 1870 ein Sieg über die weitaus stärkere französische Armee errungen wurde. Und kurze Zeit später erhielt die Strasse 84a den Namen Orleansstraße, weil auch in Orleans im Dezember 1870 die preußischen Soldaten erfolgreich waren.
Aber man erinnerte sich nicht nur an Städte und Schlachten, sondern auch an August Karl Friedrich Christian von Goeben, einen preußischen General, der die Infanterie in dem deutsch-französischen Krieg befehligte und maßgeblich an der Schlacht bei Vionville beteiligt war, als die Franzosen zum Rückzug gezwungen wurden. Die Goebenstraße erhielt ihren Namen bereits 1890, also noch vor den Straßen, die nach Schlachten benannt wurden.

Christine Bitterwolf

Gedenkstein für Gertrude Sandmann

Gertrude Sandmann Foto: © HAUS am KLEISTPARK

Gertrude Sandmann,

jüdische lesbische Malerin und Grafikerin (1893-1981)

„Immer wieder ist Zeichnen für mich 'Zauber, Zauber' und - es soll auch so sein: fast unbegreiflich, dass man mit so wenigen Mitteln und Andeutungen das Charakteristische der Erscheinung festhalten kann." (1974)

In einer wohlhabenden assimilierten jüdischen Kaufmannsfamilie in Berlin aufgewachsen, beginnt Gertrude Sandmann ihre künstlerische Laufbahn mit Zeichen- und Malkursen beim Verein Berliner Künstlerinnen (die Kunstakademie nimmt noch keine Frauen auf), an dem Käthe Kollwitz als Dozentin arbeitete.

Ihr Leben lang kämpft Gertrude Sandmann für die Emanzipation der Frauen. Bereits Anfang der Zwanziger Jahre bekennt sie sich zu ihrer Homosexualität. Sie wird Mitglied im Reichsverband bildender Künstler und im ersten überregionalen Künstlerinnenverein Gedok.

Ab 1933 werden ihre Lebensbedingungen von Tag zu Tag eingeschränkter und bedrohlicher. Die Stimmung dieser Jahre drückt sie in ihren Bildern aus, findet immer aber auch einen Lichtblick, zeichnet eine rosa Hyazinthe, so wie sie riecht, sieht ein helles Detail im finsteren Alltag, erinnert sich an Sommerreisen und Musik, schreibt: „Ich habe jetzt die eine Aufgabe durch diese Zeit durchzukommen. Ich darf jetzt nicht immerfort an das Grauenhafte, Menschenunwürdige denken, das jetzt ständig geschieht, denn es zermürbt u. nichts kann ich damit daran bessern. Nur wenn ich durchhalte, dann vielleicht." (1941)

Mit Hilfe ihrer Freundinnen, die sie verstecken und versorgen, erlebt sie gesundheitlich geschwächt das Ende des Krieges. Die Arbeit an ihren Bildern gibt ihr Kraft. Sie arbeitet besessen, bis sie die Bilder fühlt, das Bild innerhalb seiner Grenzen „anfängt zu schwingen". Sie gehört mit zu den ersten, die nach dem Krieg wieder ausstellen. Aber das ist ihr nicht so wichtig. Zurückgezogen lebt und arbeitet sie in bescheidenen Verhältnissen in einer Atelierwohnung der Eisenacher Str. 89, seit 1956 zusammen mit der Akrobatin und Kraftfahrerin Tamara Streck.

Zu ihrer Grafikausstellung in Düsseldorf, 1974, schreibt Eva Kollwitz, die Enkelin von Käthe Kollwitz, im Vorwort des Katalogs: „Es gibt kein Frühwerk und kein Spätwerk der Sandmann: ein Akt der Zwanzigjährigen ist genauso ein zeichnerischer Wurf, wie er der Achtzigjährigen eigen ist."

Als Malgrafikerin, so bezeichnet sie sich, entwickelt die Künstlerin ihre eigene Theorie. Sie verbindet die in der Kunsttheorie als hart und männlich bezeichneten Formen und das Malen mit Farbe als das warme, fließende, weibliche. "Es gibt nicht Männer- oder Frauenkunst sondern nur Menschenkunst und zwar von Menschen, die Männliches und Weibliches in sich vereinen". (1978)

In der Zeit der aufbrechenden neuen Frauenbewegung, knüpft Gertrude Sandmann, 81jährig, die Verbindung zwischen den 1920er und 70er Jahren. Sie unterstützt mehrere Lesbeninitiativen und ist Mitbegründerin der ersten Lesbengruppe der Nachkriegszeit L 74 (Lesbos 1974) und gestaltet für deren „Unsere Kleine Zeitung" drei Jahre das Titelbild mit ihrer Zeichnung Die Liebenden.

Zwei Retrospektiven, 2009 in Potsdam und 2011 im Schöneberger Haus am Kleistpark, gaben einen Einblick in das mehr als tausend Arbeiten umfassende Werk dieser Künstlerin.

Um die Erinnerung an sie wach und lebendig zu halten, wollen wir, ein Freundinnenkreis, ihr und ihrer Lebensgefährtin, der Akrobatin Tamara Streck, deren gemeinsames Grab nicht mehr existiert, einen Gedenkstein setzen.

Eingeweiht wird der Stein zum 120. Geburtstag Gertrude Sandmanns, am 16. Oktober, um 16.3O Uhr auf dem Alten St.-Matthäus-Friedhof, Großgörschenstr. 12-14, Treffpunkt am Eingang.

Traude Bührmann

Zitate aus den Tagebüchern, entnommen den Jüdischen Miniaturen: Gertrude Sandmann, Künstlerin und Frauenrechtlerin, von Anna Havemann, Berlin 2011

Im Zeichen "zerstörter Vielfalt" ist Gertrude Sandmann aktuell in der Ausstellung „lesbisch, jüdisch, schwul" im Schwulen Museum Berlin mit einer biografischen Skizze von Claudia Schoppmann vertreten.

Weiterführende Literatur zu Gertrude Sandmann:
Claudia Schoppmann: Finden sie mich oder finden sie mich nicht, in: Zeit der Maskierung, Orlanda Verlag 1993
Anna Havemann: s.oben
Traude Bührmann: www.fembio.org, Porträt Gertrude Sandmann, 2013

9. Mekong – Ländertag in der VHS Schöneberg 2013

Foto: Ulli Meyer

„Leben am Mekong"

9. Asien–Pazifik–Woche mit über 1.500 Teilnehmern vom 5. bis 14. Juni 2013 in Berlin: „Berlin hat sich den Gästen aus Asien und dem Pazifikraum als dynamische Wachstumsmetropole präsentiert." Soweit die Senatorin Yzer im Juni diesen Jahres zu dieser inzwischen traditionellen Dialogform. Sonst zeitnah, diesmal aber wegen der Sommerferien jetzt erst am 8. September, setzt die Volkshochschule Schöneberg traditionsgemäß mit einem umfangreichen Kulturprogramm zum „Leben am Mekong in Stadt und Land" noch eins drauf:
Traditionelle Tänze, Filme und Sprachschnupperkurse aus China, Kambodscha, Laos, Myanmar, Thailand und Vietnam werden gezeigt. Erfahrungsberichte über Reisen, Forschungen und verschiedene Projekte werden vorgestellt. Daneben bekommen die Besucher Informationen zu tropenmedizinischen, rechtlichen und religiösen Fragen. Repräsentanten von Reiseveranstaltern sind ebenfalls anwesend. Es wird also viel geboten.

Bildlich umrahmt werden die Veranstaltungen – wie auch in früheren Jahren – von der mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellten Fotoausstellung „Leben am Mekong" der beiden Asienkenner und Fotografen Ulli Meyer und Michael Gebur. Ein Muss also für Asienfreunde und Neugierige!

Veranstaltungsort:
Albert–Einstein–Volkshochschule Schöneberg; Barbarossaplatz 5; 10781 Berlin
Zeit: Sonntag, 8. September 2013 von 11.00 bis 19.00 Uhr. Die Fotoausstellung ist anschließend bis zum 25. Oktober 2013 jeweils Mo – Fr von 8.00 bis 21.00 Uhr, sowie Sa und So von 10.00 bis 14.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei !

Hartmut Ulrich

Kinder- und Jugendseite

präsentiert von der GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN PSD Bank Berlin-Brandenburg eG

Thema dieser Ausgabe: *Trends*

Wir, Angelina, Beyza, Gizem, Hanin, Janette, Marcel und Sarah haben uns in den ersten Ferienwochen in Begleitung von Sandra und Sarah auf die Suche nach Trends gemacht. Dafür sind wir zuerst in verschiedene Geschäfte gegangen wie zum Beispiel Tally Weijl, Clairs, Jumex und Primark. Dort haben wir uns die Klamotten zuerst selbst angeschaut, dann die dort arbeitenden Verkäuferinnen interviewt und später Leute angesprochen, die für uns **trendy** aussahen.
Hier sind die Ergebnisse unserer Interviews:

Interview mit einer Verkäuferin bei Tally Weijl
Beyza: Hallo, wir nehmen gerade an einem Ferienprojekt teil und sind auf der Suche nach aktuellen Trends. Haben Sie ein paar Minuten Zeit unsere Fragen zu beantworten?
Verkäuferin: Hi. Na klar, ich hoffe, ich kann sie beantworten.
Beyza: Was wird zurzeit am meisten gekauft?
Verkäuferin: Kurzärmlige Blusen und Jeansshorts.
Beyza: Welche Farben sind gerade trendy?
Verkäuferin: Knallbunte Neon-Farben.
Beyza: Kommen lieber mehr Jungs oder mehr Mädchen in dieses Geschäft rein?
Verkäuferin: Nur Mädchen und die Jungs nur in Begleitung ihrer Freundinnen.
Beyza: Okay, das wars schon. Vielen Dank.

Diese drei Läden befinden sich neben anderen coolen Läden im Boulevard Berlin, an der Schloßstraße. Dort sind uns auch drei Mädels wegen ihrer Outfits und ihrer Haare aufgefallen. Wir haben sie angesprochen und das ist dabei raus gekommen:

Interview mit den „Mützen"-Mädels
Wir: Hi. Wir sind gerade auf der Suche nach trendigen Leuten und ihr seid uns wegen eurer coolen Mützen aufgefallen. Können wir euch ein paar Fragen dazu stellen?
Mädels: Hi. Ja klar.
Wir: Von wo habt ihr denn die Mützen?
Mädchen: Die sind von Primark.
Wir: Tragen eure Freunde die auch?
Mädchen: Naja, die sind ja gerade erst neu reingekommen und deswegen haben sie die noch nicht.
Wir: Seit wann habt ihr die denn?
Mädchen: Seit heute erst.
Wir: Und ist das gerade ein genereller Trend, diese Mützen?
Mädchen: Naja, Mützen haben ja im Moment viele auf und Nieten sind auch gerade in.
Wir: Was ist denn zurzeit für euch trendy?
Mädchen: Keine Ahnung.
Wir: Die Jacke zum Beispiel, die du trägst, ist ja aus Jeans… Jeansjacken tragen momentan auch viele. Ist das gerade modern?
Mädchen: Jaa.
Wir: Und sonst noch irgendwas, was du anhast, was du als trendy bezeichnen würdest ?
Mädchen: Also naja, jetzt so die Mütze und die Jacke. Aber sonst nichts, denke ich.
Wir durften die Mädels auch fotografieren, um euch zu zeigen, wie cool ihre Mützen sind.

Interview mit einer Verkäuferin bei Clairs
Begrüßung und Einleitung, siehe oben
Gizem: Was wird am meisten gekauft?
Verkäuferin: Durchweg alles - vom Schmuck bis über Claires Club. Wir haben ein ganz breites Sortiment […]. Da ist wirklich alles dabei, von Taschen über Schmuck. Alles, wirklich alles, sonst hätten wir es nicht im Programm.
Gizem: Welche Farben sind hier gerade trendy?
Verkäuferin: Neon oder dann wieder der komplette Gegensatz dazu, Pastell.
Gizem: Und kommen hier lieber mehr Jungs oder mehr Mädchen rein?
Verkäuferin: Mädchen… das ist ein Girly-Laden. Im Moment ist ja wirklich alles erlaubt, was gefällt. Letztendlich wirklich von süßen Sachen bis hin zu Rock, Pop, Trash, weil auch Bad-Taste-Partys ganz aktuell sind momentan. Daher gibt's momentan keinen Trend in dem Sinne, weil wirklich „Augen zu und in den Schrank gegriffen wird". Alles, was man erwischt, ist aktuell. Das ist wirklich so im Moment.
Gizem: Und gibt es Artikel, die am meisten verkauft werden?
Verkäuferin: Nee, wirklich nicht, weil wir haben ja wirklich von Kosmetik über Schmuck über Accessoires alles und es wird wirklich die komplette Bandbreite gekauft, weil auch bei unserem Publikum keine Altersgrenze gesetzt ist - von klein, mittel bis groß. Hier kommt jeder einkaufen.
Gizem: Okay. Vielen Dank für das Interview.
Verkäuferin: Sehr gerne. Kein Problem.

Interview mit einer Verkäuferin von Jumex
Die Verkäuferin von Jumex wollte sich leider nicht aufnehmen lassen, sodass wir jetzt nur grob das wiedergeben können, was sie uns gesagt hat: Momentan werden am meisten Stoffschuhe und hohe Keilabsatzsandaletten gekauft. Bestimmte Farben werden nicht bevorzugt. Gekauft wird alles, was bunt ist. Diesen Sommer wurden bisher noch keine Pumps verkauft.

Mit dem Wissen um die neusten Trends sind wir an weiteren Tagen quer durch Berlin gefahren und haben Leute gesucht, die uns sofort aufgrund ihrer bunten und leuchtenden Klamotten sowie Accessoires ins Auge stachen. Wie das manchmal so ist … wenn man dringend nach etwas sucht, findet man es nicht. An den Tagen, an denen wir unterwegs waren, war es wie verhext und wir haben kaum Leute finden können. Aber auf die, die wir fotografiert haben, sind wir stolz und präsentieren euch gern unsere Fotos: